Zeitschrift: Schweizerische pädagogische Zeitschrift
Band: 13 (1903)
Heft: 3

Bibliographie: Literarisches
Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

il faut leur offrir une situation, sinon supérieure, du moins équivalente à celle des autres établissements secondaires.

Sur ce dernier point, nous formulerons le vœu suivant:

L'Ecole normale étant une école professionnelle, l'institution d'un certificat d'aptitude au professorat dans les écoles normales est désirable. — Les maîtres des écoles normales devraient recevoir un traitement, sinon supérieur, du moins équivalent à celui des autres établissements secondaires.

* * *

Nous sommes arrivé ainsi au terme de ce chapitre dans lequel nous avons cherché, à la lumière des faits et des documents exposés à Paris, à caractériser d'une manière impartiale l'Ecole normale d'aujourd'hui et à asseoir sur cette question si controversée une opinion raisonnée. On a, en effet, beaucoup discuté et beaucoup écrit sur la formation du personnel enseignant et fort souvent l'on a entendu émettre sur ce sujet complexe les idées les plus étranges. Si cette étude modeste et imparfaite peut contribuer à vaincre quelques préjugés, à combattre quelques erreurs manifestes, nous pourrons nous déclarer pleinement satisfait.

Literarisches.

A. Besprechungen.

Königsberger, Leo. *Hermann v. Helmholtz.* Braunschweig 1902/03, Vieweg & Sohn. Drei Bände, 9 Abbildungen, ein Brief in Faksimile, ungebunden 20 M., in Lw. 25; H.-Frzb, 31 M.

Ein Werk, dem Inhalte wie der Form nach gleich anziehend, ist mit Kön gsbergers Hermann von Helmholtz zum Abschluss gelangt. Auf Grund eines reichen Materials wird uns in ihm das Leben und der Forschungsgang des berühmten Mannes vorgeführt.

Wie Helmholtz es nie liebte, Gelehrtengeheimnisse aus seinen Untersuchungen zu machen, wie er vielmehr weiten Kreisen gern in einfach verständlicher Form seine Ergebnisse mitteilte, wie er viele Tausende durch seine Vorträge veranlasste, den neu entdeckten Pfad mitzugehen und zu einer belebten Strasse zu erweitern, so knüpft nun dieses vorliegende biographische Werk das Band fester zwischen den Mitarbeitern seines Denkens und allen jenen, die danach Verlangen tragen, auch über die häuslichen Geschicke des Geisteshelden belehrt zu werden. Solche Lebensschilderungen werden ja in erster Linie dazu dargeboten, die Bewunderung erregende, in ihren Werken uns aber doch fremd gebliebene Struktur eines Gedankenaufbaues mit einem Strome lebenswarmen Blutes zu erfüllen, das wie unser eigenes aufwallt und sich auch wieder beruhigt in Freudens- wie in Leidenszeiten. Da erfahren wir manchen Charakterzug des jungen Hermann, als er noch im Hause der Eltern weilte. Ganz eigenartig berührt uns folgendes: Dem noch nicht siebenjährigen Knaben wird die Bedeutung Alexander von Humboldts vorausgesagt, der damals zum Präsidenten der Akademie der Wissen-

schaften ernannt worden war. Zehn Jahre darauf berechnete der Schüler, während die Klasse Cicero und Virgil las, welche ihn beide langweilten, unter dem Tisch den Gang der Strahlenbündel durch Teleskope und fand dabei schon einige optische Sätze, die ihm nachher bei der Konstruktion des Augenspiegels nützlich werden sollten. Der Abiturient studirt die Grundlehren der Anatomie aus der „Naturgeschichte für alle Stände" von Oken — der damals als eine Hauptzierde an unserer Züricher-Hochschule wirkte. Weiter hören wir dann von den bedeutsamen Entdeckungen, die Helmholtz als Professor in Königsberg, dann in Bonn, Heidelberg und Berlin machte, wo er schliesslich zum Präsidenten der physikalischen Reichsanstalt ernannt wurde; aber zum Unterschiede von einem Lehrbuche werden wir hier damit vertraut gemacht, was er persönlich von seinen Entdeckungen hielt, wie er sie seinem alten Vater mitteilt, wie sie seine Freunde beurteilen, wie endlich die ganze gebildete Welt nur grosses, die Zeit überdauerndes von diesem scharfsinnigen Denker zu erwarten beginnt. So vollführen wir diese Geistestaten wirklich alle noch einmal selber bis zu seiner letzten Vorbereitung auf eine Rede, die Helmholtz aber vor der Naturforscherversammlung zu Wien, für die sie bestimmt war, nicht mehr gehalten hat „über dauernde Bewegungsformen und scheinbare Substanzen". Auch der Ehrungen nach seinem Tode ist nicht vergessen. Bilder von grosser Feinheit zeigen uns Helmholtz in den verschiedenen Lebensaltern 1848, 1867, 1876 (Bd. I), 1884, 1894 (Bd. II), eine Büste von 1891, ein Gemälde und eine Pastellzeichnung von 1894, endlich ein Gemälde von seiner zweiten Gattin Anna (1895), die ihm 34 Jahre zur Seite gestanden. Mit dem Faksimile des berühmten Briefes vom Jahre 1850, in welchem der junge Professor seinem Vater die Entdeckung des Augenspiegels mitteilt, schliesst das in jeder Beziehung genussreiche Werk. *H. Hielscher.*

H. de Raaf. *Die Elemente der Psychologie.* Aus dem Holländischen übersetzt von W. Rheinen. Zweite, verbesserte Auflage. Langensalza, Verlag von H. Beyer und Söhne. Fr. 2. 20.

Das 132 Seiten umfassende Buch ist ein Leitfaden für den Psychologieunterricht an Seminarien. Sein Verfasser, Direktor des Lehrerseminars in Middelburg, hat sich hervorragende Verdienste um die Ausbreitung der Herbartschen Pädagogik in den Niederlanden erworben. In dem vorliegenden Buche weicht er von der gewöhnlichen Einteilung des psychologischen Lehrstoffes in Denken, Fühlen und Wollen ab und behandelt den letztern in den drei Abschnitten: Die Bildung von Vorstellungen, die Bewegung von Vorstellungen, das Denken und der Verstand. Den letztgenannten Abschnitt gliedert er in die Kapitel logisches, ästhetisches, sittlich-religiöses Bewusstsein und Selbstbewusstsein, eine Einteilung, die nicht völlig einwandfrei genannt werden kann. Im übrigen enthält die Schrift treffliche Eigenschaften; die einzelnen Ausführungen sind kurz und in klarer, übersichtlicher Darstellung gehalten. Der Dörpfeldsche Gang von der Anschauung zum Denken und zur Anwendung ist in allen Teilen des Buches, das eine Fülle von pädagogisch-methodischen Gesichtspunkten aufweist, ersichtlich. Am Schlusse der einzelnen Abschnitte begegnen wir jedesmal einer Anzahl sorgfältig abgewogener Fragen zum Zwecke der Wiederholung und Anwendung des erläuterten Lehrstoffes. Und den Schluss des Buches bilden abermalige Repetitionsfragen über alle Kapitel der Schrift. Dieser Anhang mag in den niederländischen Seminarien, wo 14—18-jährige Jünglingen Unterricht in der Psychologie gegeben werden muss, gerechtfertigt sein; an Orten, wo man ältere Schüler vor sich hat, würden derartig schematisch einengende Repetitionen als eine Art Zwang empfunden gegenüber dem Lehrer und den Schülern. Im allgemeinen sind

indessen auch wir der Meinung, die vorliegende Schrift sei „ein gutes Buch aus Holland“.

Vogt, Fr. Th. *Immanuel Kant über Pädagogik.* Mit Kants Biographie. Bibliothek päd. Klassiker, herausgegeben von F. Mann. 13. Band. 3. Auflage. Langensalza, Verlag von H. Beyer & Söhne. Fr. 1. 35, geb. Fr. 2. 40.

Die sehr interessante Schrift bietet zunächst einen Lebensabriss Kants, beleuchtet die Entstehung der Hauptwerke des grossen Philosophen und zeigt, wie auch dessen Pädagogik mit der berühmten Trias seiner kritischen Werke in engem Zusammenhang steht. Nach einer Betrachtung über die pädagogischen Anschauungen Kants vom Standpunkte des transzendentalen Idealismus aus folgt der Abdruck seiner Schrift über Pädagogik, die zuerst von Rink herausgegeben wurde. Ist bekanntermassen das Studium der kritischen Werke des Königsberger Philosophen kein leicht zu beschreibendes Spazierweglein durch den mächtigen Wald menschlicher Gedanken, so staunt man hier über die schlichte Art der Diktion Kants, die fassliche Darstellung der dem gewöhnlichen Leben entnommenen, pädagogischen Beobachtungen, die mit manchem Kernspruch eines rechten Weisen durchflochten sind. Wer Sinn für die Geschichte der Pädagogik besitzt und sich namentlich auch um den Zusammenhang Kantscher Anschauungen mit dem Naturevangelium Rousseaus interessirt, wird dies trefflich kommentirte Büchlein mit Vergnügen lesen.

O. Flügel. *Die Seelenfrage mit Rücksicht auf die neueren Wandlungen gewisser naturwissenschaftlicher Begriffe.* Dritte vermehrte Auflage. Cöthen, Verlag von O. Schulze, 1902. Preis 2. 60.

Die vorliegende Schrift ist ein mit philosophischem Inhalt ausgestattes Buch, dessen Sprache zwar gefällig und verständlich ist, dessen Gedankengang aber dennoch eine ziemlich eingehende Vertrautheit mit der Geschichte der Philosophie und der Terminologie derselben voraussetzt. Der Verfasser behandelt zunächst die Seelenfrage vom Standpunkte der verschiedenen philosophischen Systeme aus in einer historischen Anleitung, nimmt dann Stellung hauptsächlich dem naturwissenschaftlichen Materialismus und seinen verschiedenen Wandlungen gegenüber, bespricht die Kapitel über Gehirn und Geist, Bewegung und Empfindung, Materialismus und Erkenntnistheorie, um dann auf die Einheit des Bewusstseins und seine eigene Seelentheorie überzulenken. Laut seiner, von grosser Gelehrsamkeit zeugender, spekulativ-philosophischer Untersuchungen ist die Seele, „nach Art der Atome ein einfaches, reales Wesen von bestimmter Qualität“ und zwar ist die letztere eine solche, die von den Qualitäten der die Materie bildenden Atome abweicht. Diese Ansicht charakterisirt das mit viel Scharfsinn geschriebene Buch und scheidet wohl ziemlich rasch die Leser desselben in Anhänger und Gegner. Der letztere wird sich fragen, wo denn dieses reale Seelenwesen, das nach Flügels Andeutung nicht durch den ganzen Körper sich erstrecken kann, zu suchen sei, worin ferner die Wechselbeziehung mit der physischen Natur des Menschen bestehen soll, wenn die Seele ihre eigenen, von der Materie verschiedenen Qualitäten besitzt. Diese und ähnliche Fragen werden, vielen nicht deutlich genug beantwortet erscheinen, welche sich mit dieser Hypostasirung der Seele nicht einverstanden erklären können, auch wenn sie keineswegs auf materialistischem Standpunkte stehen, aber nun einmal ein bestehendes non liquet nicht durch ein neues vermehrt wissen möchten.

Hermann Itschner. *Bildungsnöte der Volksschullehrer.* Leipzig, Verlag von Theodor Hofmann. 2 Fr.

Wer mit Lehrerbildungsfragen sich zu beschäftigen hat und nicht einseitig diese Angelegenheit als eine blosse Sache des Wissens und der Wissenschaft erklärt,

wird dies vom Standpunkte eines warmen Idealisten aus geschriebene Büchlein mit rechtem Vergnügen lesen. Nicht dass man mit allen seinen Reformvorschlägen einig gehen könnte. Aber sein Glaube an die Hoheit der menschlichen Persönlichkeit erwärmt einen. Diese Persönlichkeit will er in den Mittelpunkt des pädagogischen Schaffens stellen; für sie verlangt er umfassende Bildung, damit sie selber wieder bilden könne. Nach seiner Ansicht soll die Lehrerbildung in Gruppen zerfallen, in denen der Entwicklungsgang und das Entwicklungsgesetz der menschlichen Anschauungen, Charaktereigenschaften und Taten zur Darstellung gelangen, während andererseits diese Gruppen unter sich in engem Zusammenhang stehen und sich gegenseitig befruchten sollen, damit dem sporadischen Fächerwissen nicht der Mensch als ganze Persönlichkeit, als Charakter und Kinderfreund verloren geht. Des Verfassers Vorschlag, die Mathematik und fremden Sprachen im Bildungsplan für angehende Lehrer zu fakultativen Liebhabereien des einzelnen Schülers zu machen, wird, wie vieles andere, das gefordert wird, manchenorts Kopfschütteln erregen. Aber wenn auch ein Teil der Vorschläge praktisch vorläufig nicht verwertbar sind, so zeugen sie doch von einem berechtigten Aberwillen gegen ein schablonenhaftes Bildungsphilistertum und der Tendenz, der Schule Lehrer zu liefern, die vor allem mit ihrer Person bilden, weil dieselbe nicht bloss durch das Gebiet des gedächtnismässigen Wissens, sondern auch durch das des ästhetischen und wahren religiösen Empfindens gewandelt ist. Solche Tendenzen scheinen uns nicht verwerflich zu sein.

Jules Payot. *Die Erziehung des Willens.* Übersetzung nach der 11. Auflage der französischen Ausgabe von Dr. T. Voelkel. Leipzig, Voigtländers Verlag. 4 Fr., geb. Fr. 5. 40.

Dieser gallische Prophet zieht mit den Studenten, den jüngern geistigen Arbeitern überhaupt, an den Jordan, um da den Zöllnern und Sündern, den „Fliegengeistern“ unter ihnen den Text zu lesen über Selbstbemeisterung, Gesundheit des Körpers und Energie des Gedankens. Kurz sind des Busspredigers Sätze, kurz seine Kapitel, und wenn man die markanten Stellen, die packenden Bilder und Vergleiche liest, kommt einem der englische Haudegen Spurgeon in den Sinn, der so oft unverschämt, volksmässig seine Sünder behandelte. Im übrigen ist der französische Verfasser leicht zu erkennen, der unter anderem gegen Kant und Schopenhauer polemisirt bezüglich der Auffassung des Charakters und mit einem gewissen Spott auf die germanische Unbeweglichkeit, von Schopenhauers Lehre über die Umwandelbarkeit des Charakters meint, sie sei für die Franzosen zwei Armeekorps wert.

Die Schrift, dem berühmten Ribot gewidmet, äusserlich wohl ausgestattet, 315 Seiten stark, zerfällt in einen theoretischen und praktischen Teil. Im erstern macht uns der Verfasser mit den Adressaten bekannt, denen er sein Buch widmet, dann mit seiner Psychologie des Willens, endlich mit den physischen und psychischen Mitteln des Willensbildung. Der praktische Teil redet von den Feinden einer energischen Willensbildung und der Freundin derselben, der Arbeitsfreudigkeit. Von manchen paradoxen Wendungen und Wiederholungen, inhaltlicher Natur, abgesehen, ist das Buch frisch und keck, aus dem Leben und für das Leben geschrieben. Nicht nur deswegen, weil es jungen Männern und insbesonders den Almamatersöhnen allerlei derbe Sprüchlein sagt, wird es seine elfte Auflage erlebt haben; jeder geistige Arbeiter muss beim Lesen dieser Kapitel über die Willenserziehung dann und wann an sich denken, bald lächelnd, bald finster blickend, aber doch wohl meistens in Gedanken: Der Mann hat recht, zum mindesten meint er's gut, wenn auch manches in seinem Buch mit gallischem Temperament geschrieben ist.

J. F.

Örtel, Dr. Otto. *Amerika.* 1. Bändchen. Betrachtungen für den geographischen Unterricht (Topographie, physikalische und politische Geographie, Landschaftsschilderung); 2. Bändchen: Schilderungen für den geographischen Unterricht, ein Quellenbuch für die Landschaftsschilderung in der Schule. Leipzig 1901, Karl Merseburger. 80 S. und 75 S. zu Fr. 1. 50.

Eine Hauptsache am richtigen Geographie-Unterricht ist die erzählende Schilderung des Lehrers; sie verleiht diesem Unterrichte Leben und Reiz. Dem Lehrer, der ja meistens nicht aus eigener Anschauung zu schildern in der Lage ist, geben Werke vom Schlage des vorliegenden die Mittel in die Hand, der angedeuteten Forderung trotzdem Genüge zu leisten, und dies tut Örtel in besonderem Masse, da er „mehr gibt, als man in der Schule braucht, aber nicht mehr als der Lehrer wissen muss. Ihm wird die Auswahl und Beschränkung überlassen."

Das erste Bändchen beschäftigt sich — in Betrachtungen — mit Bodengestalt, Bewässerung, Klima, Flora und Fauna, Besiedelung und Politik Amerikas; es fesselt sofort durch die geistreiche Behandlung des Stoffes, an welcher Vertiefung in die kausalen Zusammenhänge und besondere Anwendung der Vergleichung die hervorstechenden Charakteristika bilden. So regt das Büchlein in hervorragender Weise zum Denken an; es will nicht bloss gelesen, sondern studirt sein, macht dafür aber auch das Studium durch seine höchst anziehende Darstellung so angenehm wie dankbar.

Das zweite Bändchen darf sich in der Tat ein „Quellenbuch" nennen, bildet es doch eine Sammlung fein ansgewählter Stücke aus musterhaften Reisebeschreibungen; denn „damit der Schüler auch die besonderen Züge fremder Erdstriche richtig erfasse, müssen Leute zu ihm reden, die aus eigener Anschauung heraus schildern." Und wer könnte da eher in Frage kommen als Schilderer wie Friedr. Ratzel, Alexander von Humboldt, Thielemann, Pöppig? Die Kordilleren, die Llanos, die Pampas, die Prärie, der Urwald und seine Tierwelt, die Küsten, die Tundra, der Nationalpark, der Niagarafall: dies sind Abschnitte, die wir als glänzend behandelt besonders hervorheben möchten: wer diese geradezu idealen Schilderungen gelesen hat, muss uns recht geben — und wer diese reiche Fundgrube, die Örtels Werklein darstellt, im Unterrichte richtig ausbeutet, der gibt den Schülern nicht nur das Wertvollste zum Geographie-Unterrichte, sondern macht ihnen auch Freude und bereichert ihr Gemüt.

Möchten bald auch die übrigen Erdteile in gleicher Weise behandelt werden! In diesem Wunsche liegt die beste Empfehlung für Örtels Werk.

R. Th.

Kiy, Viktor, *Abriss der deutschen Literaturgeschichte.* Hannover (Karl Meyer) 1902. 183 S. 2 Fr.

In diesem Abriss tritt das Biographische stark in den Vordergrund. Über den Zusammenhang zwischen den verschiedenen Richtungen in der Literatur untereinander und mit den kulturgeschichtlichen Verhältnissen wird in aller Kürze berichtet. Die treibenden Ideen in den Hauptwerken, dessen charakteristisches Gepräge und literargeschichtliche Bedeutung werden nicht besonders dargestellt. Mit Platen schliesst das Büchlein ab.

Die Verdienste Friedrich II. um die deutsche Literatur sind übermässig herausgestrichen. Dass ihr Friedrich gerade durch seine Geringschätzung einen Dienst erwiesen habe, indem dadurch die deutschen Schriftsteller augespornt worden seien, dürfte nachgerade zum Phrasenschatz der Literaturgeschichte gehören; sonst müsste man folgerichtig z. B. von Herzog Karl August behaupten, er habe die Literatur durch seine Fürsorge und Anteilnahme geschädigt.

Theobald Ziegler: *Allgemeine Pädagogik.* 6 Vorträge. (Aus Natur und Geisteswelt.) Preis geb. Fr. 1.60. Leipzig. B. G. Teubner.

Der Verfasser behandelt in sechs Vorträgen, die er im März vorigen Jahres in Hamburg gehalten, in geistreicher und freimütiger Weise die wichtigsten Probleme der Erziehungswissenschaft. Er will zeigen, wie die Erziehung sozial zu gestalten ist, und so kommt er zu einem vierfachen Zweck der Erziehung. „Sie hat zu sorgen für das individuelle Glück des zu Erziehenden — in der Gegenwart für das Glück des Kindes und in der Zukunft, dass aus ihm ein glücklicher, d. h. ein brauchbarer und tüchtiger Mensch, eine Individualität und eine Persönlichkeit werde; und sie hat zu sorgen für das Glück der Gesellschaft — in der Gegenwart, dass die Kinder dieser nicht lästig und beschwerlich fallen, ihr nicht über den Kopf wachsen, sondern dass sie untereinander und mit den Erwachsenen in einer beglückenden Gemeinschaft, in der Familie, zusammenleben, und in der Zukunft, dass sie fähig und bereit werden, als Erwachsene beizutragen zu der allgemeinen Wohlfahrt, mitzuarbeiten an den Aufgaben der Kultur und willig und harmonisch sich einzugliedern in dieses Ganze.“ Daher müssen Ethik und Pädagogik mit einem starken Tropfen demokratischen Öles gesalbt sein. Von diesen Grundsätzen geleitet, bespricht er die körperliche, intellektuelle und moralische Erziehung, sowie die Organisation derselben.

Sehr beachtenswert sind die Gedanken des Verfassers über die körperliche Erziehung und das Spiel, sowie die Erziehung zur Handarbeit, ganz besonders interessant ist die Abhandlung über die ästhetische Erziehung. — Im deutschen Sprachunterricht der Volksschule verlangt er bloss gelegentliche grammatische Belehrung bei der Lektüre und bei den schriftlichen Übungen, wozu noch gelegentliche sprachgeschichtliche Mitteilungen kommen sollen, die sich namentlich an die Vermittlung zwischen dem von den Kindern gesprochenen Dialekt und der hochdeutschen Schriftsprache anschliessen können. Einverstanden, aber dabei muss doch nach und nach ein grammatisches System herausgearbeitet werden, und das geschieht gerade durch einen sorgfältigen Abstraktionsprozess, wie die formalen Stufen ihn verlangen, auf die der Verfasser sehr schlecht zu sprechen ist, wie auch auf andere Herbart-Zillersche Ideen. Jedenfalls hat er dieselben noch nie von einem erfahrenen und in den Geist derselben eingedrungenen Lehrer handhaben sehen. Seiner Auffassung von der Konzentrationsidee wird vermutlich auch jeder Herbartianer beipflichten. „Die wahre Konzentration, die einzig richtige Herstellung der Einheit liegt in dem philosophischen Geist, der den Lehrer zu einer einheitlichen Persönlichkeit macht und ihm die pädagogische Wirkung und Bedeutung jedes Faches und seinen Beitrag zur Gesamtbildung des Menschen im Bewusstsein erhält.“ Doch ist das nur die subjektive Seite derselben; sie erfordert eine notwendige Ergänzung durch eine richtige Auswahl und Verbindung zusammengehöriger Stoffe. Wenn Ziegler behauptet, „durch das Gefühlsmässige und Konkret-Anschauliche wirkt das Sittliche in der Form religiöser Vorstellungen stärker, als es begriffliche Abstraktionen jemals vermögen“, so wird ihm auch jeder Anhänger der Herbart-Zillerschen Schule unbedingt beistimmen.

Besonders anerkennend wollen wir noch hervorheben, dass der gelehrte Universitätsprofessor von der Schulpraxis eine so hohe Meinung hat, dass er von den Lehrern aller Stufen eine gründliche methodisch-praktische Ausbildung fordert und von der Universität verlangt, dass sie die Studirenden der Philologie auch zu Schulamtskandidaten ausbilden soll.

Durch die ganze Arbeit weht ein frischer, freier Geist, und ein lehrer- und bildungsfreundlicher Ton macht sie uns doppelt wertvoll; sie sei daher allen Kollegen bestens empfohlen. *Dr. X. W.*

B. Zeitschriftenschau.

Die deutsche Schule. *R. Rissmann.* Leipzig. J. Klinckhardt. No. 4—7. Dr. Meumann: Über Ökonomie und Technik des Lernens. — Fr. Schäfer: Einzelentwicklung und Gesamtentwicklung. — Gansberg: Vorbereitung auf eine Anschauungsstunde. — Dr. E. v. Sallwürk: Ziller als Interpret der Herbartschen Pädagogik. — Edert: Berücksichtigung der zentrischen und axialen Symmetrie im Geometrieunterricht der Mittelschule. — Umschau.

Pädagogische Blätter für Lehrerbildung. *K. Muthesius.* Gotha. F. Thienemann. No. 5 und 6. Bernheim: Die Lehrerbildung im Verhältnis zur Universität. — Schöne: Der moderne Landschaftsbegriff in seinen Forderungen an den erdkundlichen Unterricht. — Hebel: Zwei Dokumente zur Geschichte des ev. Religionsunterrichts. — Kabisch: Religiöse Gewissensbedenken der Lehrerseminaristen. — Padderatz: Die Behandlung der mittelhochdeutschen Volksepen im Seminar. — Die Bedeutung der Persönlichkeit des Lehrers. — II. Hauptversammlung der preussischen Lehrerbildner. — Dienstjubiläum des Seminaroberlehrers Dr. Fritze in Köpenik. — Ernst: Die erhöhten Bildungsziele im Sprachunterricht der preuss. Seminare. — Wienecke: Geometrische Propädeutik.

Pädagogische Studien. Dr. *M. Schilling.* Dresden. Bleyl & Kaemmerer. No. 3. G. Deile: Die Phantasie im Dienste des Unterrichts. — Dr. E. Kotte: Rossmässlers Bedeutung für die Methodik des naturwissenschaftlichen Unterrichts. — M. Beyer: Die anschauliche Darbietung im Geschichtsunterricht. — G. Friedrich: Zum Kunstunterricht in Gymnasien. — Wandschmuck und Anschauungsbilder. — Generalversammlung des Vereins wissenschaftlicher Pädagogik.

Neue Bahnen. *H. Scherer.* Leipzig. H. Haake. No. 5—7. H. Pesche: Ist religionslose Sittlichkeit möglich? — Biblische Urgeschichten im Lichte babylonischer Ausgrabungen. — Reichwein: Wie lässt sich Gœthes Wort: „Die Jugend will lieber angeregt als unterrichtet werden“ begründen und was folgt für den Lehrer? — H. Scherer: Die Entwicklung des Seelenlebens nach dem heutigen Stand der Psychologie. — P. Lang: Neue Bahnen der Schulleitung. — Thieme: Die Behandlung der sog. Brummer im Gesangunterricht. — Richter: Deutsche Industriekunst und Kunsterziehung. — Wiedemann: Die Bedeutung der Bewegungs- und Muskelempfindungen für die geistige Ausbildung. — Einführung in die philosophischen Studien.

Zeitschrift für Philosophie und Pädagogik. *O. Flügel* und *W. Rein.* Langensalza. A. Beyer & S. No. 4. M. Lobsien: Experimentelle Studien zur Individualpsychologie nach der Additionsmethode. — H. Friedrich: Bemerkungen zu den Grundbegriffen der Mechanik im Hinblick auf die neuen Ergebnisse der Naturwissenschaften. — Der Idealismus als Bildungselement. — Dr. Nebel: Das Problem des Buches Hiob.

Österreichischer Schulbote. *Fr. Frisch.* Wien. A. Pichlers Witwe & Sohn. No. 5—7. Franke: Rechenunterricht auf der Unterstufe. — Franke: Unsere Nadelbäume. — Dr. Zanz: Krankhafte psychische Tätigkeit, Herabsetzung und Aufhebung der Tätigkeit des Bewusstseins. — Julia Palitzer: Über den Zusammenhang der einzelnen Unterrichtsfächer. — J. Bartmann: Das Zeichnen im urkundlichen Unterricht. — R. Köhler: Über den Fundamentalsatz der Lehre Pestalozzis. — E. Siegert: Das Jahrhundert des Kindes. — R. Knilling: Rechenmethodische Streifzüge. — R. Maier: Die Preisliste und ihre Verwendung beim praktischen Unterricht.

Aus der Schule — für die Schule. *Aug. Falcke.* Leipzig. Dürrsche Buchhandlung. No. 3—4. Plüschke: Welche Aufgaben erwachsen

dem Lehrer aus seiner Verpflichtung, sich der Schwachen und Gefährdeten unter seinen Schülern anzunehmen, aus dem Gesetze über Fürsorge-Erziehung. — Hocker: Einige neue Gesichtspunkte in der Erzählweise biblischer Abschnitte. — Bosemann: Entwürfe für den Unterricht in der Naturbeschreibung. — Relzlaff: Lehrplan für den ev. Religionsunterricht einer sechsstufigen Volksschule. — Lohoff: Dichterlebensbilder in der Volksschule. — Ziegler: Pädag. Bildnisse.

Periodische Blätter für Realienunterricht und Lehrmittelwesen. *R. Neumann.* Tetschen a. E. O. Henckel. No. 5. Dr. Jaumann: Vom Lichtäther und vom Feuerstoff. — W. Laukamm: Der Raps. — Von der Ernährung der Pflanze. — Schülerversuche über Luftdruck. — Berichte des Lehrerklubs für Naturkunde in Brünn. — Lehrmittelausstellung in Wien.

Pädagogische Monatshefte. *M. Griebsch* und *D. Learned.* Milwaukee, Wisc. The Herold Co.

No. 6—7. Programm zur Jahresversammlung des N. D. A. L. — Lehrerseminar zu Milwaukee. — Deutsche Lektüre in amerikanischen Schulen. — Schiller, Uhland und Hauff in ihrer Bedeutung für die Gegenwart. — Eine deutsche Bildungsstätte in Neapel. — Entwicklung des Schulwesens im Staate Massachusetts. — Educational Value of Modern Languages. — Arno Holz. — Disziplin. — Für die Schulpraxis.

Revue Pédagogique. Paris. Rue Soufflot 15. Ch. Delagrave. No. 5—7. Fr. Vial: La liberté d'Enseignement. — P. Bernard: L'indigéne et l'enseignement primaire en Algérie. — M. Pellisson: Les cours complémentaires professionnels, manuels et ménagers de la ville de Paris. — H. Merimée: Le collège français à Madrid. — Ch. Somasco: L'instruction et l'éducation du jeune ouvrier à l'Ecole primaire sup. — Le 23e Congrès de la Ligue de l'Enseignement. — H. Mossier: Nos écoles primaires jugées par un étranger. — Jullien: L'enseignement historique et l'histoire locale. — J. Tannery: L'enseignement de la géometrie élémentaire. — J. Lecoq: Valeur éducative de l'enseignement des langues étrangères. — P. B.: L'éducation de la rue et la presse de l'enseignement.

Der Schulfreund. Vereinigung praktischer Schulmänner. Hamm i. W. Breer & Thiemann. No. 8—10. Zur Reform des Zeichenunterrichts. — Der psychologische Vorgang der Begriffsbildung und seine didaktischen Konsequenzen. — Mittelschullehrerprüfung in der Geschichte. — Das gemurmelte e. — Das neue englische Schulgesetz.

Causeries françaises. *A. André.* Lausanne. F. Payot. No. 8 et 9. Mme. de Peyrebrunes: Souvenir d'enfance. — Ernest Legouvé: La Fontaine. — La comtesse Mathieu de Noailles. — L'abandonné par P. A. V. Marguerite. — Me Dora Melegarie: L'avarice morale. — P. Bilhaud: Histoire ponctuée. — Le français de la Suisse romande.

La Suisse universitaire. *F. Roget.* Genève. Georg & Co. No. 8—10. La composition actuelle du corps des étudiants en Suisse. — H. Valliéty: L'éducation nationale par le théatre. — Lack: Création de l'école d'enseignement spécial à Bruxelles. — La crédulité scientifique. — La démocratie à l'Université. — Une éducation manquée.

The Practical Teacher. London E. C. 36 Paternoster Row, Nelson & S. No. 10 et 12. Education in Parliament. — Nature Study for the month. — The Teaching of practical geometry. — Physical Training. — History Day by Day. — Tolstoi on Education. — The Conference at Buxton. — Wellknown Teachers at work. — Pupil Teacher and Scholarship Course. — Our illustrated geographical Notebook. — German as a study for Teachers.

The Practical Teacher's Art Monthly. ib. No. 4 and 5. Famous Artists. — The Daily Rounds of a Drawing Inspector. — Scetching from Memory. — Art Teaching in American Schools. — Brush Drawing from Nature. — Manual Training in Canada. — Shell Forms for Drawing and Design. — Drawing in Outline and with the Brush. — Supplements: Decorative Bird Studies. The King's Cup (coloured).

Zeitschrift für Schulgesundheitspflege. Dr. *Erismann*. Hamburg. Leop. Voss. No. 5—6. J. Pawel: Die orthopädischen Übungen im Offizierstochter-Erziehungs-Institut zu Hernals. — Dr. A. Kuhn: Das Schulgebäude und seine Einrichtungen in Frankreich. — H. Plack: Warme Füsse in der Schule. — Dr. Engels: Staubbindende Fussbodenöle. — Dr. R. Landau: Zur Hygiene des Unterrichtsplanes. — Aus Versammlungen und Vereinen.

Sammlung pädagogischer Vorträge. *W. Meyer-Markau*. Band XIII. No. 1. Minden i. W. Marowsky. Der darstellende Unterricht von Aug. Gräve. 2. Alkoholgefahr und Schule von C. Schmell. (70 Rp.)

Pädagogische Abhandlungen. *N. F. W. Bartholomäus*. Bielefeld. A. Helmich. Bd. IX. 1. Schulfreie Nachmittage? Eine Erwägung schulhygienischer Forderungen von O. Eberhard.

Wartburgstimmen. Herausgeber Hans K. E. Buhmann. Red. *E. Clausen*, Eisenach. Monatsschrift für das religiöse, künstlerische und philosophische Leben des deutschen Volkstums und die staatspädagogische Kultur der germanischen Völker. Eisenach. Thüringische Verlagsanstalt. Vierteljährlich Fr. 5.40. No. 3 und 4. K. E. Buhmann: Deutscher Gruss. — Religiöse Kultur des deutschen Volkstums. — F. Freihold: Die Geburt des Christentums in Germanien. — O. Schmiedel: Die Geburt des Christentums in Japan. — Die christliche Ehe. — K. König: Luther als nationaler Prophet der Deutschen. — W. Schnehen: Die Bedeutung des Gefühls in der Religion. — Künstlerische Kultur des deutschen Volkstums. — Dr. A. Schering: J. Seb. Bach, ein Prophet deutscher Musik. — Dr. P. Weber: Die Burgen des mittleren Saaltales. — Dr. A. Reissmann: Vom Ton und Klang. — Clausen: Wie Hebbel uns die Ehe zeigt. — W. Kirchbach: Die Liebesleidenschaft in der Literatur. — Staatspädag. Kultur der germanischen Völker. — Marie Diers: Ehe und Emanzipation. — Dr. L. Kuhlenbeck (Lausanne): Die Ehe. Fichte, ein Deutsch-Denker. — Dr. H. Zimmer: Herzog Ernst der Fromme. — Dr. H. Göring: Fr. Fröbel. — Philosophische Kultur. — Ed. v. Wartmann: Entwicklung. — E. Buhmann: Leben. — Singen und Sagen.

Die Schweiz. Dr. *O. Waser* und Dr. *E. Ziegler*. Zürich. Berichthaus. No. 14. E. Hügli: Vergangene Tage. — Sophie Wiget: Die Tochter des Philosophen. — R. Kelterborn: Wanderungen im Bündnerland. — Hulda Grivelly: Plauderei aus New-Switzerland. — René Morax: Das Bildnis. — Gedichte von Nanny v. Escher, J. Bürki, R. Seidel. — Kunstbeilagen von Charles Gleyre und F. Mock.

Literarische Warte. München. Allgemeine Verlagsanstalt. No. 8 bis 10. R. v. Kralik: Ludwig Tiek. — Dr. Wahner: Neue Erzählungsliteratur. — M. Hamann: Kath. deutsche Erzählerinnen der Gegenwart. — W. Pfeiffer: Das Gebet des Erlösers. — A. Dreyer: Neue Romane und Novellen. — Der Humor in Kobells Dichtungen. — R. Krantz: Bildsame Phantasien. — V. Fleischer: Kunstliteratur. — M. Herbert: Die neue Kirche. — A. Lohr: Drei Frenssen Schriften. — Dr. Biesendahl: Neue engl. Literatur. — Dr. Fritz: Zweck und Aufgaben der Theatergeschichte.

Verlag der **Dürr'schen Buchhandlung** in Leipzig.
(Gegründet 1755.)

Soeben erschienen und für das Studium in der Psychologie höchst wichtig:

Dr. **W. Hellpach** in Heidelberg:

Die Grenzwissenschaften der Psychologie.

Die biologischen und soziologischen Grundlagen der Seelenforschung, vornehmlich für die Vertreter der Geisteswissenschaft und Pädagogik.

Mit 20 Abbildungen. [O.V. 4]

7 M. 60 Pf. brosch., 8 M. 40 Pf. geb.

Es gibt kaum eine Disziplin, der für den Erzieher eine solche Bedeutung zukommt, wie die der *Psychologie* in ihrer modernen, durch Lotze, Weber und Fechner begründeten, durch **Wundt** und seine Schule vornehmlich ausgebauten Gestalt; aber es gibt auch kaum wieder eine, deren Aneignung auf so grosse Schwierigkeiten stösst, wie sie hier jeder erfahren muss. Verwebt sich doch die Psychologie aufs innigste mit den Ergebnissen der medizinischen Grundwissenschaften auf der einen, der historisch-philologischen Forschung auf der andern Seite. Und wenn die letzteren wenigstens kennen zu lernen noch verhältnismässig leicht ist, so erweist sich die Annäherung an die ersteren als desto schwieriger. Sind sie doch unmittelbar an den akademischen Unterricht oder an Bücher gebunden, deren Umfang, deren spezialistischer Charakter eine fruchtbare Kenntnisnahme des Inhalts für den Nicht-Fachmann verbietet. Dafür dringen mehr und mehr losgerissene Einzelheiten, Schlagworte, Namen, hypothetische Phrasen aus jenen Büchern in die Laienwelt und ergeben vom wahren Stande der Disziplinen ein gänzlich verzerrtes Bild. Dieser Gefahr will das vorliegende Buch entgegentreten, indem es *die Anatomie des Nervensystems, die animale Physiologie, die Nervenpathologie, die Geistesstörungen, endlich die Physiologie der Entwickelungen und Gemeinschaften*, alle in ihrem Zusammenhange mit der allgemeinen Physiologie nach dem neuesten Stande der Forschung *inhaltlich* und *kritisch* darstellt. Wir brauchen wohl nur einige Kapitelüberschriften wie: Gehirn und Seele, Geschichte des Nervensystems, Theorie der Nerventätigkeit, Theorie der Raum- und Zeitanschauung, die neuropathische Belastung, Hysterie und Nervosität, Experimentelle Geistesstörung, Psychologie der Kindheit, Ursprung und Entwickelung der Sprache, Genie und Entartung — herauszugreifen, um zu zeigen, wie die vom Verfasser geleistete Aufgabe, die pädagogischen Kreise in hohem Masse zu interessiren, die Diskussion über die erzieherischen Grundfragen zu befruchten geeignet ist, umsomehr, als die Form der Darstellung jedem mit Ernst an die Lektüre herantretenden Gebildeten das volle Verständnis der mitgeteilten Tatsachen und Theorien, der kritisch beleuchteten Probleme garantirt.

In jeder deutschen Familie sollte die „Tierbörse", Berlin, gehalten werden;

denn die „Tierbörse", welche im 12. Jahrgang erscheint, ist unstreitig

das interessanteste Fach- und Familienblatt Deutschlands.

Für Jeden in der Familie: Mann, Frau und Kind ist in jeder Nummer etwas enthalten, was interessiert. Für 75 Pfg. (frei in die Wohnung 90 Pfg.) pro Vierteljahr abonnirt man nur bei der nächsten Postanstalt, wo man wohnt, auf die „Tierbörse" und erhält für diesen geringen Preis jede Woche Mittwochs ausser der „Tierbörse" (za. 4 grosse Druckbogen):

1. gratis: Den landwirtschaftlichen Central-Anzeiger; 2. gratis: Die internationale Pflanzenbörse; 3. gratis: Die Naturalien- und Lehrmittelbörse; 4. gratis: Die Kaninchenzeitung; 5. gratis: Das illustrirte Unterhaltungsblatt (Romane, Novellen, Beschreibungen, Rätsel u. s. w. u. s. w.); 6. gratis: Allgemeine Mitteilungen über Land- und Hauswirtschaft und 7. gratis: Monatlich zweimal einen ganzen Bogen (16 Seiten) eines hochinteressanten fachwissenschaftlichen Werkes. **Die „Tierbörse" ist Organ des Berliner Tierschutz-Vereins und bringt in jeder Nummer das Archiv für Tierschutzbestrebungen.**

Kein Blatt Deutschlands bietet eine solche Reichhaltigkeit an Unterhaltung und Belehrung. Für jeden Tier- und Pflanzenliebhaber, namentlich auch für Tierzüchter, Tierhändler, Gutsbesitzer, Landwirte, Forstbeamten, Gärtner, Lehrer etc. ist die „Tierbörse" unentbehrlich. Alle Postanstalten in allen Ländern nehmen jeden Tag Bestellungen auf die „Tierbörse" an, und liefern die im Quartal bereits erschienenen Nummern für 10 Pfg. Porto prompt nach, wenn man sagt: Ich bestelle die „Tierbörse" mit Nachlieferung. Man abonnirt nur bei der nächsten Postanstalt, wo man wohnt. [O. V. 5]

Der

Grosse Stieler

für 30 Mark!

Hand-Atlas
in 100 Karten.
50 Lieferungen
zu je 60 Pfg.

Gotha: Justus Perthes.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

[O V 7]

[O V 6]

Mce BOREL & Cie - NEUCHÂTEL
·SCHWEIZ·

LIEFERN:
GEOGRAPHISCHE · HISTORISCHE · STATISTISCHE
KARTEN · WANDKARTEN · PLÄNE
TECHN · UND WISSENSCH · ZEICHNUNGEN · PANORAMAS
FÜR BUCH · UND STEINDRUCK.
WANDKARTEN ETC · FÜR WISSENSCHAFTL · VORTRÄGE
ZU GÜNSTIGEN BEDINGUNGEN.
·ENTWÜRFE UND OFFERTEN AUF VERLANGEN·

Im Verlage von **Ferdinand Schöningh** in **Paderborn** ist soeben erschienen:

[O V 8] **Hoffmann, Dr. A.,**

Mathematische Geographie.

Ein Leitfaden zunächst für die oberen Klassen höherer Lehranstalten. 5. verb. Aufl. bearbeitet von J. Plassmann. Mit 50 Figuren und einer grossen Sternkarte. 180 S. gr. 8. br. 2 M.

In Fachkreisen günstig aufgenommen und von der Presse durchaus anerkennend besprochen:

Vierstellige

logarithmisch-trigonometrische Tafeln

nebst

einigen physikalischen und astronomischen Tafeln,

für den

Gebrauch an höhern Schulen

zusammengestellt

von

[O V 9]

C. Rohrbach,

Dr. phil. Direktor der städtischen Realschule zu Gotha.

Dritte Auflage.

Preis eleg. karton. 80 Pfennig.

Den Herren Fachlehrern steht behufs Kenntnisnahme ein Freiexemplar, sowie bezgl. Prospekt franko zur Verfügung.

Verlag von E. F. Thienemann in Gotha.